

Retrospektive Ausstellung mit Werken des Aargauer Bildhauers Erwin Rehmann (geb. 1921) in der Galerie im Zimmermannshaus in Brugg



Frühe Bronzeplastik von Erwin Rehmann aus dem Jahre 1948.

Retrospektive Erwin Rehmann im Brugger  
Zimmermannshaus

2-9-85

## Faszinierende Kräfte der Materie

Die städtische Galerie im Zimmermannshaus in Brugg zeigt in ihren beiden Stockwerken eine umfassende Retrospektive des Laufener Bildhauers Erwin Rehmann. Versammelt sind Werke aus den Jahren 1948 bis 1985. Der 64jährige Aargauer Bronzeplastiker gehört zu den bekanntesten Bildhauern in der Schweiz. Sein stark materialbezogenes Schaffen kann nur zu einem Teil in Galerien und Museen gezeigt werden, denn viele Arbeiten sind Monumentalwerke für öffentliche Bauten.

erz. Die Brugger Ausstellung vermittelt einen gültigen und sehr schön präsentierten Querschnitt durch das auf Innenräume bezogene, plastische Schaffen von Erwin Rehmann. Sie beginnt mit einer einfachen Arbeit aus dem Jahre 1948 («Meine Hände»), die während der einjährigen Assistenz bei Eduard Spörri in Wettingen entstand. Der Einfluss Spörris und auch seines früheren Lehrers, Hermann Haller, ist in den Arbeiten der späten vierziger Jahre deutlich spürbar, doch schon anfangs der fünfziger Jahre findet Rehmann über den Miteinbezug von Schwung und Bewegung zu seiner ersten eigenständigen Schaffensperiode. Fast futuristisch mütet die «Durchdringung» und das «Tanzende Paar» an. Nach erneuten Ausland-Aufenthalten (unter anderem in Paris und London) lösen sich die Figuren auf und werden zu freien, weiterhin meist gerundeten Formen. Schon in dieser Zeit manifestiert sich Rehmanns

**Interesse an Ein- und Durchblicken,** an offenen Kugelformen, an der Beziehung von Innen und Aussen.

Die kantigen, Arbeitsspuren ins Werk miteinbeziehenden Eisenplastiken der Jahre um 1960 wirken zunächst wie ein Bruch, werden jedoch durch die folgenden Arbeiten in ihrer logischen Konsequenz sichtbar gemacht. Der eigentliche Durchbruch kam mit den Schnittplastiken. Mehr oder weniger geformtes, im Innern oft gehöhlt Bronzematerial wird ent-

zweigeschnitten und an den Schnittflächen poliert, so dass eine starke Kontrastwirkung entsteht. Erwin Rehmann dokumentiert in den Arbeiten deutlich, dass er nicht nur Formenschöpfer ist, sondern auch

**ein hervorragender Handwerker**

und ein herausragender Kenner seiner Materialien. Vom Gedanklichen her dokumentieren diese Schnittplastiken erneut das Interesse am «Innenleben» der Form, des Materials.

In den sein jüngstes Schaffen dominierenden Raum-Guss-Tafeln wird dieses Innere vollends zur Aussage, wobei diese reichen, bombastisch wirkenden Arbeiten für unser Empfinden allzustark in Materialwirkung und Technik ruhen und der Form dabei kaum mehr Gewicht geben. Ein Zyniker sagte mir kürzlich: «Rehmann ist zum metallurgischen Materialfetischisten geworden.» Dieses Urteil ist böse, doch, wie bei allem Spott, ist ein Funken Wahrheit schon darin. Um so wichtiger ist aber, dass man das Werk des Laufener Bildhauers in seinen Gesamtzusammenhängen sieht und daran erkennen kann, welch enormes Schaffen die Jahrzehnte seiner intensiven künstlerischen Tätigkeit prägt.

Die nahezu museale Ausstellung im Brugger Zimmermannshaus dauert bis zum 15. September und ist Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 16 bis 19 Uhr, Freitag von 16 bis 21 Uhr, Samstag und Sonntag von 10 bis 18 Uhr geöffnet.